

363. ~~322~~

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Donnerstag, 2. September 1916. Vormittags Nr. 322.

Die Ungarn im Rathaus.
=====

Dem Ernste der Zeit entsprechend hatte die Wiener Gemeindevertretung einen äußerlich einfachen Empfang im Rathaus vorbereitet. Umso herzlicher war die Begrüßung, und die Reden, welche im Prachtsaal des Bürgerhauses ertönt, erbrachten den neuerlichen Beweis, wie innig die Beziehungen der beiden Reiche und deren Bevölkerung sich gestaltet haben.

Das Rathaus hatte Festesschmuck angelegt. Riesenfahnen in den Farben des Kaiserhauses, der Stadt Wien, Ungarns und Kroatiens, des Deutschen Reiches und der Türkei wehten von den Türmen und der Loggia, die Zufahrtsstrasse zum Rathaus ebenfalls reich geschmückt, die Maste mit Blumenkörben behangen. Der erste Hof des Rathauses, den die Wagen passierten, war in einem Vorpark umgestaltet, die Feststiege I, welche in den Festsaal führte, gleich einem Wintergarten. Gleich beim Eintritt ist ein Blumenparterre angelegt, die Farben rot, weiß und grün herrschten vor; den Hintergrund bilden Palmen verschiedener Gattungen. Beiderseits der Treppen sind Pflanzengruppen und Lorbeerbäume aufgestellt. Beim Stiegenabstiege gegenüber der Garderobe markiert ein lebendiger grüner Vorhang den Zugang zum Festsaal. Flacher Lorbeer verdeckt hier teilweise den Stein der Treppe. Vor dem Festsaal selbst bietet sich die gärtnerische Ausschmückung des Stiegenhauses in ihrer höchsten Pracht. Zwischen den großen Pfeilern überall Rasenparterre mit Dracenen unterpflanzt mit Maiglöckchen, Eriken, Primeln, Zykamen, Rutbekien, die Fenstergesimse ebenfalls reich geschmückt, in den gothischen Spitzbögen Dracenen in einer Höhe von 7 bis 8 m. In einer Palmengruppe vor dem Eingang in den Festsaal die Büsten des großen Bürgermeisters Dr. Felder und des Erbauers des Rathauses Schmid.

Im Festsaal war die Turmische reich und prächtig mit Blattpflanzen und farbenprächtigen Blumen geschmückt. Aus dem Grün leuchtete die Büste unseres Kaisers. Ebenso waren die beiden Orchesterräume an den Stirnseiten des Saales in Palmenhaine verwandelt, in jense beim Eintritt in den Saal war die Büste Kaiser Wilhelms gegenüber jene des Sultans aufgestellt. Zu beiden Seiten der großen Estrade waren die Wände ebenfalls grün maskiert, und auch die Loggia war durch einen Wald von Blumen abgeschlossen.

Gegen 12 Uhr mittags fuhren die Gäste bei der Feststiege I vor. Nechst dem Eingange im Festsaal stand der Bürgermeister Dr. Weiskirchner und begrüßte jeden einzelnen der Herren mit herzlichen Worten. Die Ungarn nahmen in der Mitte des Saales Aufstellung, auf der Estrade hatten rechts die Würdenträger und die Vertreter der Behörden, links die Funktionäre der Gemeinde, des Magistrates und der Presse ihren Platz erhalten.

Die Ungarn waren vollzählig erschienen. Ferner waren anwesend:

Minister des Aeußern Baron Burian, gemeinsamer Finanzminister Dr. v. Körber, Kriegsminister Ritter von Krobotin, ungarischer Minister am Allerhöchsten Hoflager Baron Rogner, Ministerpräsident Graf Stürgkh mit den Ministern d. I. Freiherr von Georgi, Dr. Ritter von Hochenburger, Dr. Freiherr von Heinold, Dr. Freiherr von Forster, Dr. Ritter von Hussarek, Dr. Trnka, Dr. Schuster Edler von Bonnot, Zenker, Dr. Freiherr von Mainfelden, Dr. Ritter von Morawski, Kardinal-Fürsterbischof Dr. Piffl, Weihbischof Dr. Zschokke, P. Z. M. Ritter von Wikullil, von den Ministerien Sektionschef Dr. v. Kuh-Chrobak, die Sektionschefs Klimescha und Dr. Pranter, die Generalmajore Edler von Bellmond und Schönauer, Hofrat Hirt, die Ministerialräte Dr. v. Alexy, Dr. Hellmann, Dr. Brimm, Dr. Borkowski und Baron Sacken, die Sektionsräte Dr. Baron Loebenstein und Dr. Murad, vorder n.-S. Statthalterei Statthalter Dr. Freiherr von Bienerth, die Vizepräsidenten Tils und Wagner Ritter von Kremthal, die Hofräte Dr. Graf Zedwitz und Graf Lamezan-Salins, Bezirkshauptmann Graf Castell, von der Landesverwaltung Landmarschall Prinz Alois Liechtenstein, die Landesauschüsse Graf Colloredo-Mansfeld, Stöckler, Mayer und Sturm, von der Gemeinde die Vizebürgermeister Hierhammer, Hod und Rain mit zahlreichen Gemeinderäten, sämtlich mit der goldenen Kette, Hofwirtschaftsdirektor Hofrat v. Prilezsky, von der Polizei Präsident Baron Gorup, die Hofräte Gayer, Stukart, Oberpolizeirat ~~Hixx~~ Dr. Pamer, Regierungsräte Walldorf und Polt und Polizeirat Schober, von der n.-S. Handels- und Gewerbekammer Präsident Ritter von Schoeller, Vizepräsident Kitschelt und Regierungsrat Dr. v. Tayenthal, vom Magistrat: Direktor Dr. Nüchtern, die Obermagistratsräte Dr. August Mayr, Dr. Dont, Dr. Konstantin Mayer, Pawelka und Artzt, Stadtbaudirektor Goldemund, Oberstadtphysikus Dr. Böhm, Buchhaltungsdirektor Hillinger, Bibliotheksdirektor Probst und Magistratsrat Dr. Loderer, vom n.-S. Gewerbeverein: Präsident Schiel, die Vizepräsidenten Regierungsrat Fritz und Stoll, erster Sekretär Dr. Kobatsch, vom Bund der österreichischen Industriellen: Präsident Kommerzialrat Vetter, die Vizepräsidenten kais. Rat Dr. Auspitzer, Dr. S. M. Singer und Dr. Zetter, Generalsekretär Dr. W. Weiß, vom Zentralverband der Industriellen Oesterreichs: die Präsidenten Max Ritter von Guttmann und Sektionschef Dr. Brosche, die Vizepräsidenten Dr. Friesl und Kuffler, Generalsekretär Dr. Hermann, vom Industriellen Klub: Präsident Herrenhausmitglied Krupp, Vizepräsidenten Edler v. Heintschel und Seybel, von Journalisten: Präsident der „Concordia“ Dr. Ehrlich, Präsident der Schriftstellergenossenschaft Puchstein, Chefredakteur Hofrat Dr. Löbl, die Zeitungsherausgeber kaiserlicher Hofpost (Neuigkeits-Weltblatt), Dr. Funder (Reichspost),

Patzelt (Deutsches Volksblatt) u. a., vom Wiener Kunstgewerblichen Verein: Präsident Kommerzialrat Ermer, Vizepräsidenten kais. Rat Ludwig und Theyer, Sekretär Roboch, ferner Stationsvorstand kais. Rat Gella, eine Vertretung des Ungarn-Vereines, etc. etc.

Den Damen, welche gleichzeitig mit den Ungarn nach Wien gekommen waren, war über Verfügung des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner ein Platz auf der Galerie eingeräumt worden, wo sie den ganzen Empfang ansehen konnte.

Als die Gäste vollzählig versammelt waren, trat Bürgermeister Dr. Weiskirchner auf die Estrade und hielt folgende Ansprache, welche wiederholt von stürmischem Beifall und begeisterter Zustimmung unterbrochen wurde:

Bürgermeister und Gemeinderat der Stadt Wien entbieten den hohen Gästen aus den Ländern der heiligen ungarischen Krone ergebensten und herzlichsten Willkommgruß und freuen sich aufrichtig des auszeichnenden Besuches im Hause der Wiener Bürgerschaft. Unser brüderliches „Willkommen“ erklingt in schwerer aber großer Zeit!

Die Worte, die an diesem geschichtlich denkwürdigen Tagen gesprochen werden, sind ernst und bedeutungsvoll; denn nicht dem Augenblick zu dienen ist ihr Zweck, Richtung- und zielgebend sollen sie noch in ferner Enkeltagen fortklängen und künden, daß die große Zeit im alten Habsburgreiche ein Geschlecht von Männern gefunden hat, die feststanden im Weltenbrände, die nicht zagten und nicht wankten und die - unost von den Flammen des Wasserfüllten Krieges - nicht zauderten, in Liebe und Einigkeit die große sichere Friedenszukunft des Reiches vorzubereiten.

Dem Zuge Ihrer Herzen folgend sind Sie aus allen Gauen Ihrer uns so nahen und vertrauten Heimat nach Wien gekommen, um Seiner Majestät Ihrem apostolischen König Ihre Huldigung darzubringen und zugleich der nie wankenden Treue Ausdruck zu geben, mit welcher Ungarn und Kroatien in dieser erhebenden Zeit für Thron und Vaterland einstehen. Von den gleichen Empfinden der Liebe und der Treue für unseren geliebten Kaiser und das Allerhöchste Herrscherhaus beseelt, begleitet Sie die Bevölkerung Wiens bei diesem Gelübnis mit der wärmsten und herzlichsten Sympathie. Mit den Kirchenfürsten, den hohen Staatswürdenträgern, den Delegierten der Komitate sind in großer Zahl die Vertreter der Munizipien gekommen, meine verehrten Kollegen: die Bürgermeister.

Mit Stolz blicken wir auf die reiche Entwickelung des Städtelebens in Oesterreich-Ungarn; das gesamte Kultur- und Wirtschaftsleben des Staates tritt in den Städten auf das Sichtbarste in Erscheinung. Dieser hohen Bedeutung der Städte und der anderen großen Gemeinden entspricht auch die gewaltige Fülle von Pflichten, welche den Gemeindevertretungen - insbesondere jetzt in Kriegszeiten - obliegen.

Getreu und opferwillig haben wir stets unsere Pflichten erfüllt. Aber Staat schütze Deine Städte, pflege und betreue Deine Gemeinden, die Grundpfeiler Deiner Existenz!

Wir wollen und wir werden durchhalten bis ein Friede erritten ist, der dem Vaterlande dauernde Sicherheit, seinen Fluren und seinen Städten Zeiten eines neuen hoffnungsvollen Erblühens bringen soll. In Friedenswerken soll Ungarn und Oesterreich dann wetteifern zur Ehre der Monarchie und der Wohlfahrt ihrer Bewohner.

Noch sind wir nicht so weit! Noch steht die Kraft unseres Volkes, hoch stehen unsere Brüder und Söhne in Wehr und Waffen. Noch gilt es im harten Kampfe unser Dasein zu wahren, unsere Zukunft zu begründen. Schulter an Schulter kämpft der Sohn der Pustia, des Tieflandes ohne Ende, mit dem Sohne der schneebedeckten Berge Tirols, Städter und Bauer, Gelehrter und Arbeiter, alle kämpfen mit dem Heldenmute antiker Größe für ihre heimatliche Scholle, deren geheimnisvolle Macht uns alle in diesen Tagen tiefer als je ergreift, sie kämpfen wir für Kaiser und König und für die Einigkeit und Größe unserer Monarchie.

Und was ist die Armee? Die Armee ist das Volk in Waffen und der Wille des Volkes sei uns heilig, jetzt und immerdar. In diesen auf den Schlachtfeldern mit blutigen Opfern besiegelten Willen zur Einigkeit, in der Entfaltung herrlicher unbesiegbarer Kräfte unserer Völkerstämme liegt die Bürgschaft der Zukunft. Nichts wird uns ~~fl~~ um die Früchte dieser schwer erkämpften Zukunft bringen können, wenn wir mit unzerstörbarem Vertrauen an diesem Gedanken der Einigkeit und Brüderlichen Gemeinschaft festhalten. Das sei die Parole für die Zukunft.

Nie ist auch die geschichtliche Notwendigkeit der nachbarlichen Gemeinschaft Ungarns und Oesterreichs vollkommener zum Ausdruck gekommen als in dieser schicksalsschweren Zeit. Ich glaube an die Zukunft Oesterreich-Ungarns und an die welthistorische Mission seiner Völker.

Der heutige unvergeßliche Tag, der Ungarn und Kroaten mit den deutschen Bürgern Wiens hier vereinigt hat, er ist das sicherste Unterpfand für meinen Glauben, er ist die Bürgschaft für die Macht und Stärke unseres Vaterlandes. Wir Wiens danken Ihnen daher nochmals und diesem Danke will ich Ausdruck geben, indem ich meine Wiener Freunde einlade mit mir in den Ruf einzuklingen: Unsere liebwerten Festgäste aus den Ländern der Stefanskronen, sie leben hoch!

In das Hoch stimmten die Wiener begeistert ein. Als sich der Jubel gelegt hatte, erwiderte Bürgermeister Dr. Bergcey:

Dr. Exzellenz, meinem hochverehrten Kollegen sage ich in unserem aller Namen wärmsten Dank für seine edlen Begrüßungsworte. Gleichinnigen Dank sollen wir dieser ganzen, herrlichen Stadt, in deren großzügigem gastfreundlichem, festlich lebendigem Rahmen sich die freudige Kundgebung Ungarns vollzog. Ich hoffe nicht fehlzugreifen, wenn ich annehme, daß der Zweck unseres Hierweilens allen Wiener Herzen ebenso teuer ist wie uns selbst, ganz eigenen. Die tiefen Wahrheiten und feinen Hinweisungen Sr. Exzellenz fanden in unserer Seele lebhaften Widerhall mit mit-schwingende Gefühle.

Wieder einmal ward die Weltgeschichte in unseren Tagen zum Weltgericht und ihr Tribunal hieß und heißt nicht nur die kriegerischen Kräfte und Tapferkeit unserer Heldenfront, sondern auch die bürgerliche Arbeit, die Organisation der Bürgerschaft, die ganze bürgerliche Kultur der Daheimgebliebenen und der daheim Mitkämpfenden auf ihrer Wagschale. Die Bürger der verbündeten Zentralmächte haben sicherlich keinen Grund, diese strenge Prüfung zu scheuen und ohne Dunkel doch mit dem vollen Bewußtsein unseres Wertes können wir heute sagen, daß die bürgerliche Gesellschaft an Pflichterfüllung und Hingebung für das hohe Endziel sich eifrig bemühte. Den Helden an der Front würdig zu werden und daß sie in dieser ihrer Bemühung niemals erlahmen wird. Jeder Tag bringt ein beredteres Zeugnis dafür, welche hohe Bedeutung die Organisation in Municipien, Komitaten und Städten für den Staat besitzt. Alle diese Organe sind die Schmelzen, in denen aller edler Stoff und Wert des Landes herausgeschweiselt wird. Sie sind die anlaufenden und wieder verteilenden Zentren der gesamten Kraft der Nation, die Werkführer der gesamten nationalen Arbeit. Und wenn die Verbände - wie bei uns Komitate und Stadtmunicipien - ihrer Natur nach etwas verschieden erscheinen, so bedeutet dies nicht ihren Antagonismus, sondern bloß, daß sie die historisch gewordenen Arbeitsteilung ihrer Funktionen in der nationalen Gütererzeugung und Aufteilung repräsentieren. Diese Arbeitsteilung wird aber auf einer höheren Stufe, angesichts des großen nationalen ungarischen Staatszieles wieder zur harmonischen Arbeitsvereinigung, eine Harmonie, die auch durch unser gemeinsames Erscheinen freudig kundgetan werden soll.

Die Harmonie, die Politik des Verständnisses und Zusammenklagens war es auch, in der wir uns mit seiner Exzellenz Dr. Weiskirchner schon vor Jahren gefunden haben. Wir beide glaubten es gar nicht, wenn wir zwischen dieser altbewährten Weisheit und ihrer Schwester, der Haupt- und Residenzstadt der Länder der ungarischen heiligen Krone eine echte Solidarität auszubilden ehrlich bestrebt seien. Wir wirkten in der Hoffnung und wollen es auch künftig tun, daß diese so notwendige Erkenntnis nicht an den Grenzpfählen der beiden Städte haltmache, sondern, daß sie Vorbildlich werde für eine höhere Verständigung

aller aufeinander angewiesenen Bürger der Monarchie; damit sowohl Oesterreich als auch Ungarn dessen Bewußtwerden, wie Glück und Gedeihen des Einen Kraft und Sicherheit des Anderen verbürgt. Unseren tapferen ungarischen Söhne, die auf galizischem Boden verbluteten, und unsere heldenmütigen österreichischen Brüder, die in den Karpathen fielen, haben diese Erkenntnis mit ihrem Blute besiegelt. Ein Blutvertrag, wie wir ihn aus der ungarischen Helmszeit kennen, verbindet nun alle Oesterreicher und Ungarn. Und war uns diese Epoche, in welcher Wunden geschlagen und Bestehendes vernichtet wurde, zu Brüdern geweiht hat, ist es denn denkbar, daß wir nicht Brüder bleiben in der Zeit, in welcher es in erster Reihe unsere Pflicht sein wird, Wunden zu heilen, neues Leben aus den Ruinen erstehen zu lassen und die Kämpfer zu belohnen?

Alle, die wir hier vereint sind, wir, die mit gleicher Begeisterung hieher gekommen sind, unsere apostolischen König Dank und Ehrfurcht zu bezeugen, und Ihr, die von den höchsten Würdenträgern bis zum schlichtesten Mann miteinander wetteifert, um uns Lobes und Jutes zu erweisen, - in uns allen lebt die gleiche Anhänglichkeit, die nämliche Dankbarkeit, dasselbe Pflichtgefühl, unsere hochsinnige Herrscher gegenüber. Die hohe Genugtuung, welche die Wahlstatt ihnen zuteil werden läßt, muß gekrönt werden von der Tatsache, daß Oesterreicher und Ungarn sich ebenso gut verstehen, wie Sie in seiner väterlichen Liebe und in seinen Herrscherorgnen einander nahe und vereint sind.

Unsere Söhne haben bereits bewiesen, wie Sie es so herzlich verstehen, Schulter an Schulter zu kämpfen, Arm in Arm zu siegen und auch zu sterben. Nun ist es an uns zu zeigen, wie man nebeneinander zu leben hat. Der Allmächtige gebe uns die wankende Kraft und seinen Segen zu dieser Arbeit.

Wir alle aber, die wir uns diesem dankwürdigen Tag in Wien so wohl fühlen, rufen aus aufrichtigem Herzen: Hoch die Stadt Wien, hoch deren Bürgerschaft und deren Bürgermeister!

Auch diese Rede wurde von den Gästen mit begeistertem Jubel und stürmischen Hoch- und Eljusrufen aufgenommen.

Hierauf hielt der Bürgermeister von Agram Janko Holjac folgende Ansprache:

Für den schönen, lieben Empfang und die freundliche Begrüßung Eurer Exzellenz, drücke ich im Namen der Kroaten den herzlichsten Dank aus. Mit länger Freude sind unsere Herzen erfüllt von dem Glücke, das unser geliebter König und Herrscher am 23. Jahr in kräftiger Gesundheit, trotz aller Kummer und Kriegsnot feiern konnte. Mit gleicher Freude wie der Kroat im harten Kampfe mutig sein Blut und Leben für den erlöschenden Thron und das Vaterland hingibt, arbeitet auch der heimgebliebene Kroat mutig ergeben in der ständigen Besorgung, die zur Kräftigung unserer tapferen Kämpfer dient, im festen Glauben an den Sieg. In diesem festen

Glauben kamen wir Kroaten vor die Stufen des erlauchten Thrones, um unsere untertänigsten Glückwünsche und die Gefühle der Treue auszudrücken. Wir danken ergebenst der gesamten Repräsentanz der kaiserlichen Reichshaupt- und Residenzstadt, der einzigen Kaiserstadt Wien und den lieben Wienern mit ihrem ewig goldenen Herzen für all' ihre Liebe, mit der sie uns Kroaten empfangen und aufgenommen haben.

Heuerliche Hochrufe durchbrausten den prächtigen Saal, worauf Bürgermeister Dr. Weiskirchner neuerlich das Wort ergriff und in zündenden Worten ein Hoch auf Seine Majestät den Kaiserausbrachte, welches nicht endenwollenden Jubel in der ganzen Versammlung auslöste.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner lud sodann die Herren ein, eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Die Gäste begaben sich in die angrenzenden Buffeträume und die Minister und die obersten Würdenträger versammelten sich um Bürgermeister Dr. Weiskirchner im sogenannten Armorsale, in welchem kleine Tischchen aufgestellt waren, wo den Herren ein Glas klarer Wein und ein kleiner Imbiß gereicht wurde. Bei dieser Gelegenheit wurden Kriegsbecher benützt, welche bekanntlich der Statthalter von Steiermark Graf Clary zu Gunsten der Kriegsfürsorge hatte anfertigen lassen.

Nach kaum einstündigem Verweilen brachen die Gäste wieder auf und begaben sich über die Feststiege durch die Volkshalle auf die große Freitreppe vor dem Rathause, woselbst eine photographische Aufnahme zur dauernden Erinnerung an diesen historischen Tag hergestellt wurde.

Zum erstenmale gelangten im prächtigen Festsale des Rathauses die offiziellen Kriegsbecher zur Verwendung. Kein schönerer Anlaß hätte gefunden werden können, sie einzuweihen, als ihn dieses Verbünderungsfest der beiden Hauptstädte in Kriegszeit bot. Die Symbolik der unverwundlichen, eisernen Becher, die noch fernere Generationen die Bedeutung unserer Epoche unverwinnbildlich wird, machte tiefen Eindruck auf die Festgäste. Hart wie Stahl, treu wie Gold, das war der Gedanke, der seiner Exzellenz Graf Manfred Clary und Aldringen, Statthalter in Steiermark vorschwebte und dem Professor Marschall die allseits bewunderte, vollendete, gediegene Form gab. Der Beifall, den die Becher fanden, war ein allgemeiner und besonders bewundert wurde die Porträtähnlichkeit der Reliefbildnisse der verbündeten Monarchen, vor allem die unseres Kaisers, des hohen Protectors der Erinnerungs- und Kriegshilfsaktion „Offizieller Kriegsbecher 1914-1918“. Besonders erfreut waren die ungarischen Gäste zu hören, daß die Vertriebszentrale dieser Aktion Wien I. Graben 16 demselben Kriegsbecher mit ungarischer Aufschrift herausbringt. Die in den Kriegsbechern kredenzten Getränke mundeten ganz trefflich und wird das schöne Beispiel, welches die Gemeinde Wien gab, sicher Nachahmung finden:

In deutscher Landen soll der offizielle Kriegsbecher, das Symbol unserer Kraft und Treue, bei keiner Festtafel fehlen.